Preis der Einzelnummer 5 Grusch

Bezugspreis
Inland: 1 Monat 1,75 T. Pfd., 3 Monate 5.– T. Pfd., 6 Monate 9.– T. Pfd., 12 Monate 16.– T. Pfd. Ausland: 1 Monat 6.– R.-Mark, 6 Monate 30.– R.-Mark oder Gegenwert. Alles einschliesslich Porto. Inserate: 1. Seite 1 cm 100 Grusch, 2. Seite 75 Grusch, 3. Seite 50 Grusch, 4. Seite 30 Grusch. (Inlandspreise).

Geschaeftsleitung: Schischhane Karakol Jokuschu, Saverio-Caleja-Gasse, Phoenixhaus.
Drahtanschr.: Turkpost
Fernspr.: Pera 1733
Postfach: Galata 289.

Türkische Post — تورکیشه پوست

نسخه‌سی ٥ غروش
آبونه
داخل ایچون: برآیلیغی ١,٧٥ دورت آیلیغی ٥ لیرا — آلتی آیلیغی ٩ بر سنه‌لیگی ١٦ لیرا
خارج ایچون: برآیلیغی ٦ آلتی آیلیغی ٣٠ آلتمش آیلیغی
اعلانات
١ نجی صحیفه‌ده بر سانتیمتروسی ١٠٠ ، ٢ نجی صحیفه‌ده ٧٥
٣ نجی صحیفه‌ده ٥٠ ، ٤ نجی صحیفه‌ده ٣٠ غروش
اداره‌خانه: شیشخانه — قره‌قول بوقوشی ، سارده‌ریه‌قاپوسی ، پهنیخانه نومره ٥٥ ، فینیکس مطبعه‌سی
تلغراف آدریسی: تورك پوست ، تلفون: پك اولمیان ١٧٣٣
پوسته قوتوسی — غلطه: ٢٦٩

1. JAHRGANG NO. 151

Tageszeitung für den Nahen Osten

Konstantinopel, Freitag, 29. Oktober 1926

Hauptschriftleiter: Dr. F. F. Schmidt-Dumont. Verantwortlicher Schriftleiter: Musaffer Bej Politik und Handel. Dr. F. F. Schmidt-Dumont. Feuilleton und Lokales: Josef Hans Lazar Inseratenteil: Erwin Schmidt. Verlag: von Ritgen & Co. Druck: Phoenix Buch- und Steindruckerei.

Tagesspiegel.

انگلتره‌ده‌کی کومور غلاسی تعطیل اشغالندن متولد بحران (آرژانتین) ده دخی کندیسی گوستریلمکه باشلامشدر.

§ قالیمنوس آدهسنده یونانلیلر کندی مکتبلرینك آچیلماسی ایچون ایتالیالره یومبالرله مقابله‌ده بولونمشلردر.

§ برلینده جهانشمول کوکی ایکنجی بین‌الملل اوطومبیل سرگیسی آچیلمشدر.

§ صوفیه‌ده پولیس برچوق قومونیستلری توقیف ایتمشدر.

§ ورسای جوارنده بر عسکری طیاره درشمش ایکی راکب اولمشدر.

Der englische Kohlenstreik macht sich durch Kohlenknappheit auch in Argentien bemerkbar.

Die griechische Bevoelkerung auf der Insel Kalimnos griff die Italiener, die die Eroeffnung ihrer Schule verlangten, durch Bombenwürfe an

In Berlin wurde am Mittwoch die zweite internationale Automobilausstellung eroeffnet.

Die Polizei verhaftete in Sofia zahlreiche Kommunisten.

Bei Versailles stürzte ein Militaerflugzeug ab Die beiden Insassen waren tot.

Jahrestag.

Es ist eine Eigenart der Geschichte des türkischen Volkes, das seine Entwicklung nicht in ständiger Kurve aufwärtsgeht, sondern in unberechenbaren Sprüngen, den Zeitgenossen nicht minder rätselvoll wie den forschenden Nachfahren.

So geht es von dem Augenblick an, da das türkische Volk aus rätselhaft sagenumwobener Vorvergangenheit plötzlich in Vorderasien in das Licht europäischer Geschichte tritt; so, als es Stoss auf Stoss seine Waffen bis unter die Mauern Wiens trägt. In Westeuropa vergisst man allzuleicht über dem Waffenlärm, der diese Ereignisse umdröhnt, befangen auch in den zeitgenössischen Kreuzzugsideen, dass mit den Türken in die Ebene des Mittellaufs der Donau und der Theiss ein gut Stück Verwaltungstechnik und Kultur von den Eroberern hineingetragen wurde, die — ohne die unterworfenen Völker in ihrer Eigenart wesentlich zu kränken — ihnen immerhin 200 Jahre lang die Segnungen einer für damalige Verhältnisse festgefügten Regierung brachte.

Aber die Türkei hielt mit dem ständigen und ununterbrochenen Fortschreiten der Völker des Abendlandes nicht Schritt. Sie bleibt nach einem Elan, der zu hoher Blüte führte, zurück, sinkt bis zum nächsten grossen Impulse gleichsam in einen Dornröschenschlummer. So verlor sie in Mitteleuropa auch politisch mehr und mehr an Boden. Die Tüchtigkeit der türkischen Heerführer, die Ausdauer und der Opfermut der Truppen wurden kaum je von einer europäischen Armee übertroffen; woran es aber den späteren Jahrhunderten gebrach, das war eine den Fortschritten der Zeitläufe und vor allem der Technik angepasste Entwicklung des Landes hinter den Fronten. Auch hier hat es freilich an ernsthaften Versuchen und grossen Erfolgen nicht gefehlt. Als im Jahre 1839 die Tansimatgesetzgebung eingeführt wurde, und damit zum ersten Mal auch in rein verwaltungsrechtlichen Dingen der Boden des „Nur Islamischen" verlassen wurde um dem Abendland, (dem Code Napoléon) gewisse Konzessionen zu machen, da war des Aufhebens und des Getues in den Kreisen der ehemaligen Anhänger des «Althergebrachten», aber auch seiner europäischen Freunde kein Ende. Man weissagte den Reformen des Herrschers, wie den davon Betroffenen: Untertanen, Dingen, Normen einen nahen und gewissen Untergang. Es kam anders. Was damals unerhörte Neuerung schien, gehört heute seit langem der Geschichte an, war schon im Ausgang des vorigen Jahrhunderts rezipiertes, in das Volksbewusstsein eingedrungenes Recht.

Auch noch nach den Zeiten Abdul Medschids hat die Türkei noch mancherlei auswärtige Kämpfe geführt, meist ihr aufgezwungene. Der Verzicht auf auswärtige Händel, die klare Einsicht, dass vorerst und vor allem das eigene Volkstum gekräftigt, entwickelt und zu der Bedeutung gebracht werden müsse, auf die es Anspruch habe, diese Erkenntnis reifte, — beschleunigt vielleicht durch den Ausgang des Weltkrieges und die schweren Blutopfer, die er auch von der Türkei heischte, — bei den leitenden Köpfen des Landes erst im letzten Lustrum.

Und damit setzt ein neuer Impuls ein, der die Geschichte des türkischen Volkes um ein gutes Stück weiter brachte.

Es lebe die Republik!

Heute vor drei Jahren hat die Grosse Nationalversammlung der Türkei durch Verkündung der Republik und durch die Wahl Gasi Mustafa Kemal Paschas zum Präsidenten der Republik ihr gewaltiges Umsturzwerk gekrönt. Das türkische Volk, durch Jahrhunderte in der Knechtschaft der Sultane gehalten, hat mit diesem Tage, gestützt auf den Grundsatz, dass die Herrschaft dem Volke gehört, das langersehnte Glück der Freiheit gewonnen. Damit hat die Nation die ihr gebührende Form der Regierung erhalten und die Zeit des Sultanates, das seit Jahren all ihre Fähigkeiten, ihre Ehre erstickt hatte, für immer begraben.

An diesem Tage müssen wir mit der ganzen Kraft unseres Gewissens daran denken, was die in herrlichen Serais niedrigen Vergnügungen lebenden sittenlosen, aller Einsichtbaren und des Wohles der Nation vergessenden Herrscher, die sich Padischahe nennen liessen, dem türkischen Volke angetan haben. Dieses arme Volk, das natürliche Klugheit mit wirklichem Edelsinn verbindet, haben sie durch Jahrhunderte in Unwissenheit und Untätigkeit gehalten. Millionen unserer Volksgenossen sind unter der Herrschaft dieser Padischahe auf dem heiligen Boden des Vaterlandes dahingestorben, von Verderben zu Verderben gejagt. Schliesslich erniedrigte sich das letzte Mitglied dieses überlebten Herrscherhauses Wahideddin unseligen Angedenkens, so weit, sich unter den Schutz der Landesfeinde zu begeben, die Nation zu verraten und das Vaterland zu verlassen. Was wir heute geistig und wirtschaftlich an Nöten und Wirren durchzumachen haben, ist alles ein Erbe jener Zeit der Monarchie.

***

Während die Mitwelt mit Riesenschritten hohen Zielen entgegeneilte, konnte das türkischen Volk nicht länger das unglückliche Opfer des Serais und seiner Herrscher bleiben. Heute gibt es in unserem Lande weder Sultan noch Kalife, weder Softa noch Medressen.

Der religöse Fanatismus, der uns gehindert hatte, mit der Zivilisation der Umwelt gleichen Schritt zu halten, ist mit der Wurzel ausgerottet; er gehört der Geschichte an. Die türkische Nation ist frei. Wer ihrer Freiheit Abbruch tun, wer ihrem Streben entgegentreten will, den wird sie mit Feuer und Schwert vernichten.

Blicken wir auf unser Leben dieser letzten drei Jahre, zurück, dann verstehen wir leicht welche Wohltat die Republik bedeutet. Was die Zeiten des Sultanates und der Konstitution nicht vollbringen konnten, hat die Regierung der Republik rasch Wirklichkeit werden lassen. Grosses ist geleistet worden. In den wenigen Jahren ihres Bestandes hat die Republik nur der Kultur und Aufklärung gedient. Jeder Türke spürt heute in seinem Herzen die befriedigende Gewissheit, ein, wenn auch nur bescheidenes, so doch freudiges und freies Kind dieser Republik zu sein.

So wie die frühere persische Dynastie, so war auch das Reich des Hauses Osman nur dem Namen nach eine «Macht», in Wirklichkeit jedoch so schwach, dass schon ein Windeshauch es erschüttern konnte. Mit dem Umsturz haben wir einen zwar kleinen, aber kraftvollen Staat ins Leben gerufen, mit dem wir auf dem Wege der Kultur und des Fortschrittes hohen geistigen und wirtschaftlichen Zielen entgegenschreiten.

Wie unser grosser Präsident Gasi Mus-

tafa Kemal Pascha uns als ein Muster einfacher Lebensweise auf dem Pfade des Umsturzes und der Erneuerung hohen Zielen entgegenführt, so trägt auch die Eisenbahnpolitik des unermüdlich tätigen und energischen Ministerpräsidenten Ismet Pascha langsam ihre Früchte. Ausserdem haben wir in diesem Jahre 1926 das Angora-Abkommen mit Frankreich zum Abschluss gebracht und die Mossulfrage gelöst. Mit Persien wurde ein Sicherheitspakt abgeschlossen und nach dem türkisch-russisch-persischen Abkommen ist man jetzt daran, auch mit China einen Vertrag zu schliessen. Auf der anderen Seite stehen auch Handelsverträge mit den europäischen Staaten vor dem Abschluss, so die Verträge mit unserem früheren Verbündeten Deutschland. Unsere Regierung ist eine Friedensregierung und hat kein anderes Ziel als das Heil und den Fortschritt unseres Vaterlandes. Wir hegen gegen niemanden feindliche Absichten. Würde aber jemand unsere nationale Ehre kränken, unserer Freiheit Abbruch tun, oder unserem Streben entgegentreten wollen, dann würden wir nicht zögern, ihm die einzig mögliche Antwort zu erteilen. Denn unsere Regierung stützt sich auf die Suveränität des Volkes und schöpft als Ausdruck der Willensmeinung des Volkes ihre Kraft aus der Nation.

***

Aus Anlass dieses Festes, das die Befreiung unseres Volkes und Vaterlandes aus dem Dunkel der Tyrannei zum Licht der Freiheit feiert, entbieten wir der türkischen Nation und den beiden Männern, die durch ihre Geistesgaben unser Land erleuchtet und auf den Weg des Glückes geführt haben, unserem Präsidenten Gasi Mustafa Kemal Pascha und unserem Ministerpräsidenten Ismet Pascha die ehrerbietigsten Glückwünsche. Keine grössere Freude, als im Verein mit allen gut und edel gesinnten Türken diesem Staat, der die türkische Revolution und Entwicklung bedeutet, aus ganzem Herzen zuzurufen:

«Es lebe die Republik!»

A. MUSAFFER.

Der Gasi empfaengt am Republiktag.

Angora, 27. Oktober 26. (A.A.)

Der Generalsekretär des Staatspräsidenten teilt mit, dass der Gasi am 29. Oktober, am Nationalfeiertag, gemäss der vom Kabinett angenommenen Vorschrift Glückwünsche gruppenweise in seinem Privatsalon in dem Gebäude der Grossen Nationalversammlung entgegennimmt.

***

Mitteilung des Wilajets Konstantinopel: Bei dem am Republiktag im Wilajet stattfindenden Empfang ist Frack oder Cutaway vorgeschrieben, bei dem Ball am Abend Frack.

Die Wirtschaftskrise in Adana

Angora soll helfen.

Adana, 26. Oktober

Einige Kaufleute und Produzenten hielten unter Vorsitz des Walis eine Sitzung ab, in der verschiedene Massnahmen zur Steuerung der Wirtschaftskrise beraten wurden. Man beschloss, nach Angora eine Abordnung zu entsenden, die der Regierung die besprochenen Massnahmen vorzuschlagen hat.

Die Kuponsfrage.

Angora, 26. Okt.

Der Abgeordnete von Trapezunt und Direktor der Bodenbank, Schefik Bej, ist heute nach Stambul abgereist, um sich zur Fortsetzung der Kuponsverhandlungen nach Paris zu begeben. Zu seiner Verabschiedung hatte sich auf dem Bahnhof der Finanzminister Abdul Halik eingefunden.

„Lotus."

Machmud Essad Bej berichtet in Angora.

Angora, 27. Oktober.

Der Justizminister Machmud Essad Bej ist heute, von Generälen, Korporationen, Abgeordneten und Freunden empfangen, hier eingetroffen. Der Minister empfing sogleich in seinem Amte die leitenden Beamten seines Ressorts zu langer Unterredung und nahm dann am Ministerrate teil, wo er über die Lotusangelegenheit Bericht erstattete. Um 7 Uhr abends besuchte Mahcmud Essad Bej den Gasi Pascha.

In weiser Selbstbescheidung, darum auch nicht minder rücksichtslos und tatkräftig, warfen die Männer, die in Angora das Geschick der Türkei in nervigte Fäuste nahmen, alles über Bord, was nur immer den Keim neuer auswärtiger Konfliktstoffe in sich trug. Sie begruben den Streit mit Bulgarien, gaben Griechenland seine Inseln zurück, schlossen mit Russland und Persien Freundschaftsbünde, verzichteten auf Syrien und Mesopotamien weit über das völkerrechtlich gebotene Mass hinaus. Sie sagten sich los vom Sultan-Kalifen und damit von den Verpflichtungen, die das Kalifat und seine weltliche Auswirkung gegenüber der Religionsgemeinschaft der Mohammedaner mit sich brachte.

Was war der Erfolg? — Eine Minderung des türkischen Ansehens im Morgen- — und Abendlande? — O nein! Seit jener Zeit sind weitere drei Jahre ins Land gegangen, weitere drei Jahre, in denen die Botschafter der abendländischen Grossmächte in das unwirtliche anatolische Hochland hinauffuhren, um den Wünschen der neuen Machthaber entsprechend, dort zu arbeiten, zu verhandeln und abzuschliessen. Und gar ostwärts! Der Freundschaftsvertrag mit Russland ist gefestigter denn je. Gerade in Moskau verhandelt man über ein Zusammengehen aller unabhängigen asiatischen Staaten unter russischer Beteiligung, der Türkei, Persiens und Afganistans. Auf dem Kongress von Mekka zeigte die Türkei, dass, wenn sie auch auf die kirchenpolitischen Auswirkungen des Sultan-Kalifats verzichtet hat, sie dennoch in rein religiösen Fragen ihr gewichtiges Wort im Kreise der islamischen Völker zu reden wünscht. Und es zeigte sich weiter, dass eben diese islamischen Völker, von Kasan bis Sansibar und von Marokko bis zu den fernen Malaienstaaten trotz des Verzichtes der Türkei auf alle politischen Gerechtsamen, dennoch nicht minder als vorher zu ihr, als islamischer Vormacht, aufzublicken. Ja darüber hinaus spinnen sich in jüngster Zeit Fäden nach dem Fernen Osten, gewinnen Gedanken Gestaltung, die bisher als Wort im Ohr zu klingen pflegten, weil die Begriffe fehlten: Panasien.

Der Bedeutung der Türkei nach aussen entsprechen ihre Bemühungen im Innern. Bedeutsamer noch dürfte das Gerüst sein, dass die Angoraregierung in raschen Schlägen zusammengezimmert hat, um den inneren Wandlungen und Läuterungen des Landes den Rahmen zu bieten. Mit der Uebernahme einer der am meisten fortgeschrittenen Gesetzgebungen Europas, der schweizerischen, ist symptomatisch der Weg vorgezeichnet, den Angora zu wandeln entschlossen ist. Es wäre abwegig zu erwarten, dass nun von heute auf morgen auch die gesamte Gestaltung des innerpolitischen und geistigen Lebens eine gleiche grundlegende Wandlung erfährt, wie ihr äusserer Rahmen. Das kann nicht die Meinung sein und solches zu verlangen, wäre unbillig. Aber der Kiel ist gestreckt, die Spannten vorgezeichnet, der Bauplatz abgegrenzt. Das ist das Werk der Männer in Angora in drei Jahren, auf das sie stolz sein können.

F. F. S. D.

Fällt Syrien an Italien?

Berlin, 27. Okt.

Der „Daily Telegraph" spricht davon, dass mehrere europäische Aemter bemüht seien festzustellen, ob Frankreich mit Zustimmung des Voelkerbundes beabsichtige, die Verwaltung seines syrischen Mandats an Italien abzugeben.

Der italienische Botschafter bei Briand

Rom, 27. Oktober

Der italienische Botschafter in Paris hatte am Mittwoch Abend eine lange Unterredung mit Briand, der allgemein eine grosse Bedeutung zugemessen wird. Die römische Presse sagt, dass der Botschafter nach diesem Besuch sofort nach Italien mit wichtigen Instruktionen über den italienischen Einfluss in Nordafrika zurückkehren wird.

Berichterstattung der Mandatsmächte des Völkerbundes.

Genf, 27. Oktober.

Die Mandatskommission des Völkerbundes wird am 4. November über den französischen Bericht über Syrien, den englischen über Irak, den englischen und französischen über Kamerun und Togo und den japanischen über die Südseein eln verhandeln.

Griechen gegen die italienische Herrschaft.

Zusammenstoesse auf Kalimnos.

(Von unserem Berichterstatter aus Athen.)

Athen, 28. Oktober.

Die Bevoelkerung der Insel Kalimnos ist mit Bomben gegen die Italiener vorgegangen, die die Eroeffnung einer italienischen Schule verlangten. Die Lage ist kritisch.

Reichstagspraesident Loebe ueber den Anschluss Oesterreichs.

Berlin, 26. Oktober.

Der Reichstagspräsident sagte u. a. dass Deutschlands Eintritt in den Völkerbund die Frage über den Anschluss Oesterreichs an Deutschland wieder aufwachen lasse. Oesterreich wünsche den Anschluss und glaube, dass er der einzige Weg sei, um seinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten Herr zu werden.

Dr. Luther wird in Buenos-Aires erwartet.

Buenos-Aires, 26. Oktober.

Der frühere deutsche Kanzler Dr. Luther wird in Kürze hier erwartet. Alle Vorbereitungen zu den Empfangsfeierlichkeiten sind getroffen.

Mit Rucksicht auf den hohen tuerkischen Feiertag erscheint die naechste Nummer unserer Zeitung erst am Sonnabend mit dem Datum von 31. d. M.

Letzte Nachrichten

Refet Pascha.

Angora, 27, Oktober

Der Präsident der Nationalversammlung Kiasim Pascha äussert sich bezüglich der Gerüchte einer Demission Refet Paschas, dass dieser zwar eine solche schriftlich nicht eingereicht, jedoch gesprächsweise einer derartigen Absicht Ausdruck gegeben habe.

Der neue Botschaftsrat der türkischen Botschaft in Berlin.

Der bisherige türkische Vertreter in Sofia Ali Bej, der als Botschaftsrat nach Berin gehen wird, ist in Konstantinopel eingetroffen, von wo er sich nach Angora begibt, um vor Antritt seines neuen Postens mit dem Aussenminister sich zu besprechen.

Fremde Gesandte in Angora.

Angora, 27. Oktober.

Hier sind der afganische, serbische und ungarische Gesandte sowie der Botschafter der chinesischen Regierung in Washington eingetroffen. Der chinesische Diplomat stattete im Auswärtigen Amt Besuche ab und verweilte daselbst lange.

Abreise des Unterrichtsministers.

Smyrna, 27. Oktober

Der Unterrichtsminister Nedschati Bej ist heute von hier abgereist und begibt sich nach Angora.

Tschamados in Saloniki.

(Von unserem Berichterstatter in Athen)

Atben, 22. Oktober.

Der neue griechische Gesandte für die Türkei, Tschamados, ist in Saloniki eingetroffen. Der Gesandte hat sich über das Eigentum der Türken in Saloniki Informationen verschafft, die später zur Regelung der türkisch-griechischen Frage benötigt werden.

Zusammenschluss deutscher Schiffahrtsgesellschaften.

(Eigener Dienst der «Türkischen Post.»)

Berlin, 27. Oktober.

Die langumstrittene Fusion der «Hapag» mit der deutschen «Australlinie» und der «Kosmoslinie» ist grundsätzlich abgeschlossen. Die Aufsichtsräte der drei Gesellschaften sind für Donnerstag zusammengerufen.

Die Dominien für «Locarno».

Berlin, 28. Oktober.

Auf der britischen Reichskonferenz erklärten sich die Dominien einstimmig für Locarno.

Kohlenmangel auch in Argentinien.

Buenos Aires, 27. Oktober.

Auch Argentinien beginnt die Folgen des englischen Kohlenstreiks zu fühlen. Der Mangel an Brennmaterial wird bereits der Industrie und der Küstenschifffahrt gefährlich.

Ueberfall auf eine französische Familie.

(Von unserem Berichterstatter aus Athen.)

Athen, 28. Oktober.

An der griechisch-bulgarischen Grenze wurde eine französische Familie von drei unbekannten Personen ermordet und beraubt.

Kommunistenverhaftungen in Sofia.

Sofia, 27. Oktober.

Die Polizei verhaftete zahlreiche Kommunisten.

Einberufung der spanischen Nationalversammlung

Madrid, 28. Oktober.

Der General Primo de Rivera wird die spanische Nationalversammlung Ende November zusammenrufen.